

# Ausländischen Frauen und Behinderten die Hand gereicht

(Heilbronner Stimme, 21. Januar 2007)



Verdient um die Integration:  
(von links) Kurt Eisenmeier,  
Carmen Würth, Ayfer Lauer,  
Doris Eisenmeier  
und Evangelos Goros.

Foto: [Andreas Veigel](#)

von Ulrike Bauer

Heilbronn Fordern und Fördern. Nur so kann Integration gelingen. Beim fünften Internationalen Neujahrsfest wurden darüber kluge Reden gehalten, aber auch gelungene praktische Beispiele ausgezeichnet.

Der „Vater“ des nicht mit Geld dotierten Integrationspreises, Evangelos Goros von der Evangelischen Gesellschaft Diaphania, wählte je ein Beispiel für Menschen, die sich um die Integration von ausländischen und behinderten Menschen verdient machen: den Türkischen Kultur- und Wohltätigkeitsverein Türkischer Frauen in und um Heilbronn und das Unternehmerehepaar Doris und Kurt Eisenmeier (80 und 82 Jahre alt) aus Fulda.

Carmen Würth, Ehefrau des Künzelsauer Unternehmers Reinhold Würth, beschrieb mit bewegten Worten, wie Eisenmeiers im hessischen Sassen für 240 Behinderte und im griechischen Galaxidi für 16 Behinderte familiennahe Wohn- und Lebensformen für Schwerstbehinderte aufgebaut haben - auf den Grundlagen des Anthroposophen Rudolf Steiner. Auch Würths behinderter Sohn fühlt sich dort sehr wohl.

Deutschkurse „Kraft zum Weitermachen“ gebe die Auszeichnung, freute sich die zweite Vorsitzende des türkischen Frauenvereins, Ayfer Lauer. Der Heilbronner Sozialamtsleiter Manfred Urban rückte die wohltätige und integrative Arbeit der mittlerweile 170 Türkinnen im Verein ins rechte Licht. Sie helfen hier lebenden Türkinnen, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, ohne ihre eigenen Wurzeln zu verlieren. Die Frauen können an Sprach-, Lese- und Schreibkursen teilnehmen, Vorträge hören, gemeinsam etwas unternehmen. „Wir sind keine Feministinnen, wir haben keine religiösen oder politischen Absichten“, betont der Vorstand. Spenden sammeln für die Schulausbildung benachteiligter Mädchen in der Türkei ist ein weiteres Vereinsziel. Vor Ort sei man Sprachrohr zwischen der deutschen und türkischen Bevölkerung.

Integration sei trotz zurückgehender Zuwandererzahlen eine bleibende Aufgabe für Gesellschaft und Diakonie, belegte der Weinsberger Dekan Otto Friedrich den Festgästen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens in der Heilbronner AOK.

Der Heilbronner Bundestagsabgeordnete Thomas Strobl (CDU) stellte klar: Schattengesellschaften von Ausländern darf es in Deutschland nicht geben. Toleranz sei zur Integration wichtig, fuße aber auf einem festen Wertesystem. Hierher kommende Ausländer müssen Deutsch lernen, bereit sein Kritik zu ertragen, die Gleichstellung von Mann und Frau akzeptieren sowie die politische und religiöse Freiheit des jeweils Anderen ohne Wenn und Aber akzeptieren. „Das deutsche Grundgesetz ist nicht verhandelbar.“

Musikalische Highlights mit ihrer „Freedom-Suite“ von Duke Ellington setzten die 60 Mitwirkenden von Chor und Jazzband des Heilbronner Mönchsee-Gymnasiums.

21.01.2007